

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 8 (1948-1949)

Heft: 2

Rubrik: Berichte und Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte und Mitteilungen

Protokoll der Delegiertenversammlung des B.L.V. vom 12. November 1948 im Klostersaale zu Disentis

Um 14 Uhr eröffnet Kantonalpräsident Sek.-Lehrer Hans Danuser, Chur, die alljährlich am Tage vor der kantonalen Lehrerkonferenz stattfindende Delegiertenversammlung, die immer eine Tagung der Arbeit ist. Der Appell ergibt die Anwesenheit aller Delegierten mit Ausnahme der beiden Puschlaver, die erst um 3 Uhr eintreffen können und in der Tat dann auch erscheinen.

Herr Sekundarlehrer Clà Semadeni, Ilanz, spricht über den ersten Verhandlungsgegenstand, die *Aktivierung der Konferenztätigkeit*. Der Votant war im Verlaufe seiner Lehrertätigkeit in Graubünden Mitglied mehrerer Konferenzen und hat daher einen guten Einblick in die Tätigkeit der Lehrerkonferenzen. Er hat den ganzen Fragenkomplex reiflich überdacht, klar und bündig formuliert und macht abschließend der Delegiertenversammlung eine Reihe Vorschläge im Sinne einer Diskussionsgrundlage.

In der Diskussion macht vor allem Kollege Fopp, Davos, eine originelle Anregung, indem er ausführt, es sollte versucht werden, jeweilen nur für die erste Herbstkonferenz ein eigentliches Thema zu stellen, sagen wir z. B. Neuzeitliche Wege in der Erteilung des Geographieunterrichtes. Für die folgenden Konferenzen des Schuljahres wären dann nur sogenannte Thesen, d. h. Streitfragen aus diesem Gebiete zu behandeln. So müßten alle Konferenzmitglieder angeregt werden, hier mitzumachen. Was den Punkt Probekationen anbelangt, werden solche von verschiedenen Delegierten verpönt, sofern sie nicht ohne vorherige Vorbereitung und auch mit fremden Schülern durchgeführt werden. Der Lektionsleiter soll den Mut aufbringen, eine Lektion auch auf die Gefahr hin zu erteilen, daß er eine Abfuhr einstecken könnte!! Wurde verlangt! Herr Schulinspektor Ruffner möchte die Herausgabe einer Wegleitung für die Gestaltung der Konferenzen wünschen, auf daß alle Lehrer, welche je in die Lage kommen, eine Konferenz zu leiten, auf dem Laufenden sind und die heutige Tagung und Verhandlung eine möglichst nachhaltige Wirkung habe.

Es folgen hier die von der Delegiertenversammlung angenommenen Beschlüsse:

1. Die Konferenztätigkeit soll aus dem Bereich des Zufälligen herausgenommen werden. Zu diesem Zwecke ist der Arbeitsplan für das folgende Konferenzjahr spätestens im Frühjahr festzulegen.
2. In der Regel soll ein Konferenzjahr nur einem Stoffgebiet gewidmet sein.
3. Das gewählte Stoffgebiet soll Bezug nehmen auf Erziehung und Unterricht. Es soll aber nicht nur Wissen vermitteln, sondern die Mitglieder vor allem erzieherisch und ethisch verankern.

4. In den methodischen und pädagogischen Reihen soll die Heimatkunde besonders berücksichtigt werden.
5. Große Konferenzen sollten die Möglichkeit haben, sich in Arbeitsgruppen zu Spezialarbeit aufzuteilen. Eine gemeinsame Konferenz würde dann dazu dienen, grundsätzliche Fragen, die alle Kollegen interessieren, zu besprechen; Kurzreferate eignen sich als Diskussionsgrundlage.
6. Wo eine Aufteilung in Arbeitsgruppen nicht gewünscht wird, können mehrere Kollegen aus der Mitte der Konferenz zusammen die planmäßige Erarbeitung des gewählten Stoffgebietes übernehmen.
7. Kurzvorträge und Diskussionen sind, wo tunlich, durch eingebaute Probelektionen zu ergänzen.
8. Längere Vorträge durch einen Fachmann sollen als Grundlage zur Bearbeitung eines Stoffgebietes oder zur Vertiefung eines durchgearbeiteten Stoffes dienen.
9. Wünschbar sind Exkursionen in die Natur, in gewerbliche und öffentliche Betriebe.
10. Nach getaner Arbeit soll der gemütliche Teil der Pflege des Gesanges und der Kameradschaft dienen.

Abschließend weist der Präsident ausdrücklich auf die bestehende Möglichkeit hin, die Ergebnisse von allgemein interessierenden Gruppenarbeiten im Schulblatt zu veröffentlichen.

Besoldungsstatistik. Der Vorstand des B.L.V. hat den Kassier des Vereins, Herrn Lehrer J. Vonmont, Chur, mit der Führung der Lohnstatistik betraut. Kollege Vonmont erstattet der Delegiertenversammlung Bericht über das, was in dieser Hinsicht getan worden ist. Es war nicht so leicht, sozusagen vor dem Nichts stehend, etwas Brauchbares aufzustellen, denn über das Vorgehen mußte sich der Lohnstatistiker erst Klarheit verschaffen. Anhaltspunkte dafür fand er bei den vollamtlichen Sekretariaten der Lehrervereine von Bern und Zürich sowie beim Schweizerischen Lehrerverein. Doch konnte es sich nicht darum handeln, irgend etwas einfach zu kopieren, denn Bündens Schulverhältnisse entsprechen nicht denjenigen des Unterlandes. In unserem Kanton bewegen sich die Lehrergehälter im großen und ganzen trotz mannigfaltiger Schulverhältnisse ungefähr auf der gleichen Ebene. Trotzdem gilt es, diese Schwankungen mit Bezug auf die Anteile der Gemeinden zu registrieren. Ein Erhebungsbogen hätte hier die nötige Klarheit verschaffen können, vorausgesetzt, daß die Antworten tatsächlich auch lückenlos eingegangen wären. Es blieb uns aber eine andere noch brachliegende Quelle, nämlich die Inspektoratsberichte. Das Erziehungsdepartement erklärte sich bereit, diese Arbeit für einige Jahre auf eigene Kosten durchführen zu lassen, was dann auch geschehen ist. In Zukunft werden diese Berichte jedes Jahr nach dieser Richtung hin ausgewertet werden.

Die Statistik muß in zweiter Linie die Möglichkeit bieten, unsere Besoldungsverhältnisse mit denjenigen anderer Landesgegenden zu vergleichen. Glücklicherweise entthob uns das Sekretariat des schweizerischen Lehrervereins dieser sehr zeitraubenden Arbeit, da es eine tabellarische Zusammen-

stellung über die Lehrerbesoldungen in 17 Kantonen durchgeführt und per 1. Juni abgeschlossen hat. Zur Vervollständigung des Bildes sammeln wir die Berichte der Schweiz. Lehrerzeitung, insoweit sie die Lohnbewegung betreffen. Ferner geben uns amtliche Berichte wichtige Vergleichszahlen. Wir notieren sodann jedes Quartal die Entwicklung der Löhne im allgemeinen. Damit hätten wir aber noch nicht eine befriedigende Statistik. Wir stellen ferner die Löhne auch in den Rahmen der allgemeinen Wirtschaftslage. Es gilt, die Wechselverhältnisse Preis-Lohn zu erfassen. Die einschlägigen Ziffern entnehmen wir der «Volkswirtschaft», herausgegeben vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten halten wir graphisch fest. Eine Menge Material von Genossenschaften und Verbänden ergänzt unsere Sammlung. Auf diese Weise hofft der Beauftragte des Vorstandes eine Arbeit zu machen, die zu jeder Zeit praktisch verwertbar ist und die andererseits nicht zu überladen ist, d. h. die für unsere Zwecke genügen dürfte.

Rechenbüchlein für das 2. Schuljahr. Kollege J. C. Arpagaus, Camuns, hält das einführende Votum. Dieses Rechenbüchlein kann als Grundlage für die Neubearbeitung sämtlicher bündnerischer Rechenbüchlein betrachtet werden. Es haben sich auf psychologischem Gebiet große Wandlungen vollzogen, die sich auf unsere Lehrmittel irgendwie auswirken werden und müssen. Das neue Büchlein atmet bewußt «neue» Luft. Es ist gut; es hat gegenüber den bisherigen bedeutende Vorzüge. Es sollen aber auch seine Mängel genannt werden. Es sind in Kürze, nach Meinung des Referenten, die folgenden, und zwar nicht so sehr, was die ganze innere Konzeption des Büchleins, sondern mehr was den Stoff anbelangt: Die Wiederholungsaufgaben für die erste Klasse sollen wesentlich beschnitten werden. Die eingekleideten Aufgaben sind für die stille Beschäftigung ungeeignet und sollten zum größten Teil wegfallen. Dafür sollten bedeutend mehr Aufgaben mit nackten Zahlen aufgenommen werden. Die methodischen Winke für den Lehrer gehören nicht ins Rechenbüchlein; wir wollen ein Aufgabenheft für die Schüler. Das Messen sollte mit wirklichen Maßzahlen getrieben. Das Büchlein enthält zu wenig Wiederholungsaufgaben. Die Illustrationen sind an sich gut und recht, aber sie belasten das Büchlein viel zu stark und beschneiden den Raum für Aufgaben mit nackten Zahlen, was viel wichtiger ist. Sie sollten infolgedessen zum größten Teil wegfallen. Eine Anzahl Aufgaben sind für diese Stufe zweifellos zu schwer; sie übersteigen das Denkvermögen dieser Altersstufe und sollten durch leichtere ersetzt werden. Unter Vorbehalt der Berücksichtigung der gemachten Aussetzungen empfiehlt der Referent die Annahme des Rechenbüchleins von Kollege Jakob Hemmy in Grüşch als definitives Lehrmittel. Er macht abschließend 8 Abänderungsvorschläge, die der Raumerparnis wegen hier nicht hinzugefügt werden, weil die Angelegenheit im Verlaufe der Diskussion eine etwas andere Wendung genommen hat. In der Diskussion spricht Kollege Niederer für das Büchlein mit vielleicht der einzigen Aenderung, daß mehr Uebungsstoff aufgenommen werden soll. Schulinspektor Ruffner als Präs. der Lehrmittelkommission erinnert die Delegierten daran, daß die heute «verpönten» methodischen Winke für den Lehrer seinerzeit von der Lehrerschaft selbst gewünscht worden sind. Der Bearbeiter des Rechenbüchleins soll aber auch angehört werden und nicht nur der

eine Teil allein. Er hat das Büchlein nach bestimmten Prinzipien sehr logisch entwickelt. Es geht nun nicht an, daß er alle Wünsche berücksichtigt; solche, die das Prinzip des Werkes durchbrechen, müssen zurückgestellt werden. Andererseits sollen die gemachten Anregungen, soweit sie mit dem Geist des Büchleins vereinbar sind, bei der Bearbeitung der endgültigen Fassung in die Tat umgesetzt werden. Kollege Jak. Hemmy äußert sich sehr kurz und führt aus, daß die dem Büchlein erwachsene Kritik ihm beweise, daß die Möglichkeiten desselben durchaus nicht ausgeschöpft worden sind. Es sei nötig, sich eingehender mit den tragenden Grundgedanken des Büchleins zu befassen. Das Heft stellt sodann bewußt erhöhte Anforderungen an den Lehrer. Die sog. methodischen Winke seien nicht für den Lehrer, sondern für das Kind! Die dadurch eingetretene Situation überblickend, macht der Vereinspräsident den Vorschlag, sämtliche Berichte der Konferenzen dem Erziehungsdepartement zuhanden der Lehrmittelkommission zu übergeben; nachdem deren Präsident die Bereitschaft bekundet hat, die gefallenen Anträge nach Möglichkeit zu berücksichtigen, ist Gewähr geboten, daß das definitive Büchlein den Beifall der Lehrerschaft finden wird. In der Abstimmung dringt dieser Antrag siegreich durch.

Das Geschäft *Wahlen* ist in wenigen Augenblicken erledigt. Der Präsident stellt in einer kurzen Erklärung die Bereitschaft sämtlicher Vorstandsmitglieder fest, das bisher innegehabte Amt für eine weitere dreijährige Amtsdauer zu betreuen, sofern es der Wille der Versammlung ist. Hierauf wird Sekundarlehrer Hans Danuser, Chur, unter großem Beifall der Versammlung einstimmig im Amte bestätigt. Anschließend werden die übrigen 4 Mitglieder ebenfalls bestätigt.

Die Genehmigung der Vereinsrechnung erfolgt nach kurzer Erläuterung durch den Vereinskassier ebenfalls mit Einstimmigkeit.

Redaktion des Bündner Schulblattes. Der Vorstand beliebt für eine weitere Amtsdauer als Redaktionskommission des Bündner Schulblattes.

Umfrage. Die Regierung hat die Vorlage betreffend die Lehrerstellvertretungen nicht angenommen. Der Vorstand empfiehlt, der Regierung zu beantragen, die Vorlage auf dem Wege der Freiwilligkeit sich praktisch einleben zu lassen, indem das Erziehungsdepartement die getroffene Regelung, die sicher gut ist, den Gemeinden zur Anwendung empfiehlt. Bei gegebener Gelegenheit wird sie sich dann, nachdem sie sich eingelebt hat, viel eher verwirklichen lassen. Dr. Remo Bornatico stellt den Antrag, daß versucht werden soll, daß wenigstens der Kanton seinen Anteil an die Stellvertretungskosten auf alle Fälle leistet. Momentan ist es so, daß die Leistung des Kantons den Beitrag der Gemeinde zur Voraussetzung hat, wodurch eben viele Lehrer oft in eine sehr unerfreuliche Situation kommen. Ueberdies wünscht die Konferenz Vorderprätigau in einer schriftlichen Eingabe, daß 1. in einer erneuten zusätzlichen Eingabe an den Kleinen Rat derselbe auf das Anrecht der vollen Lohnzahlung während einer bestimmten Zeit aufmerksam gemacht werde, Art. 335 O. R., und 2. daß die volle Lohnzahlung nach der Anzahl Dienstjahre zu richten sei. In der Abstimmung finden sowohl der Vorschlag des Vorstandes als auch die Anträge der Konferenz Vorderprätigau und derjenige von Dr. R. Bornatico Gnade.

Herr Prof. Nigg verweist auf die Broschüre «Das Schreiben», welche durch den Kantonalen Lehrmittelverlag gratis bezogen werden kann. Er bittet die romanischen Lehrer, mit der Einführung der neuen Schrift nicht bis zur Herausgabe der neuen Fibel zuzuwarten. Die wenigen neuen Formen gegenüber der jetzigen Fibel lassen sich bei gutem Willen sehr wohl einführen. Natürlich können sie vorderhand von der Stein- und von der Steilschrift absehen.

Für die Schulturnkommission spricht Fluri, Davos, und fordert die Konferenzpräsidenten auf, sich für die Sache des Turnens einzusetzen. Man möge die Frage entscheiden, ob man die Turnberatung beibehalten wolle oder nicht.

Wahl des nächsten Versammlungsortes. Es hat sich hiefür keine Gemeinde gemeldet, was der Vorstand bedauert. So wird das Bestimmen des Ortes unserer nächstjährigen Tagungen dem Vorstand überlassen.

Nach einem ausgezeichneten Nachtessen in den verschiedenen Hotels und Gasthäusern des Ortes versammeln sich die Delegierten nebst zahlreichen später eingetroffenen Lehrern und Einheimischen wiederum im Klostersaal, wo sie ein fein disponiertes, mit großer Liebe und bemerkenswertem Können durchgeführtes *Unterhaltungsprogramm* entgegennehmen dürfen. Musikgesellschaft und Schülerschaft lösen sich ab in der Darbietung sorgfältig vorbereiteter Darbietungen. Zwischenhinein überbringt Herr Nationalrat Dr. Condrau den Gruß der Gemeinde und der Einwohnerschaft von Disentis in einer meisterhaften Rede, welche mit der Langeweile, wenn sie geherrscht, gründlich aufgeräumt hätte. Hochw. Herr Pfarrer Camathias hatte es übernommen, die romanischen Darbietungen als Mentor auch den der romanischen Sprache nicht Kundigen nahezubringen, und er verstand es so trefflich zu tun, daß sicher der «urchigste» Prätigauer und Schanfigger voll auf ihre Rechnung kommen konnten. Die Kinder sangen und spielten, nein, sie gingen in ihren theatralischen und gesanglichen Produktionen völlig auf, sie *lebten* ihre Darbietungen!

Es wäre noch manches zu sagen. Das möge indes genügen. Auch an dieser Stelle sei allen herzlich gedankt für die Mitarbeit zum Gelingen der beiden Disentiser Tagungen. Sie werden bei uns allen in der besten Erinnerung bleiben.

Lantsch, 3. 12. 48.

Der Aktuar: *G. D. Simeon*

Das Schweizerische Rote Kreuz gedenkt die Kinderaktion im Frühjahr 1949 einzustellen. Die Anmeldungen für Freiplätze gingen immer spärlicher ein. Die Lage ist heute dermaßen, daß von einer Weiterführung abgesehen werden muß. Das ist bedauerlich. Die Not ist immer noch groß. Manche Hoffnung auf einen dreimonatigen Schweizeraufenthalt muß damit endgültig begraben werden. Es wurde in den vergangenen Jahren viel tatkräftige und uneigennützigte Hilfe geleistet. Manche Familie hat sich einschränken wollen und hat mit den fremden Pflinglingen Erfreuliches und Unerfreuli-

ches erlebt. Das Rote Kreuz muß sich mit der Einstellung der Pflegekinderaktion abfinden. Es muß aber weiter geholfen werden. Anstelle eines Pflegekindes kann eine Patenschaft mit einem monatlichen Beitrag von Fr. 10.— übernommen werden. Wer diese Verpflichtung für 6 Monate eingeht, bringt Freude in manches Haus. Die Lebensmittelpakete helfen mit, die Kinder einen Winter durchzuhalten. Es fehlt an allem. Weihnachten steht vor der Türe. Wir dürfen empfangen. Wollen wir nicht auch geben? Es bestünde sogar die Möglichkeit, daß eine Dorfschule eine solche Patenschaft übernehmen könnte. Einzelnen Klassen steht der gleiche Weg offen. Sogar Chören wäre diese Möglichkeit geboten. Knabenschaften und andere Vereinigungen in der Gemeinde, die über etwelche Mittel verfügen, ist Gelegenheit geboten, für 6 Monate eine solche Patenschaft zu übernehmen, die einem Kinde im Ausland zum Sgen werden kann. Der Lehrer hat die Möglichkeit, in Schule, Verein und Gemeinde auf diese Hilfe aufmerksam zu machen. Wo sich Gelegenheit bietet, eine Patenschaft einzugehen, lassen wir sie nicht ungenützt.

Weihnachtswünsche des Kassiers

Bisher sind 520 *Jahresbeiträge* eingegangen. Für die rasche Erledigung dieser Obliegenheiten danken wir. Noch rund 300 Kollegen haben Gelegenheit, dieses Geschäft im alten Jahr zu erledigen. Nachher erfolgt der Einzug per Nachnahme.

Die *Mitgliederlisten* der Kreiskonferenzen sind noch nicht vollzählig beisammen. Es fehlen die Konferenzen:
Bergell, Bernina, Churwalden, Lugnez, Mittelprätigau, Münstertal, Rheinwald, Schams, Valendas-Versam. Wir bitten um Erledigung.

Verzeichnis der Primar- und Sekundarlehrer und der Arbeitslehrerinnen für das Schuljahr 1948/49.

Das Verzeichnis ist dieser Nummer beigelegt.